

nantsstelle in Turin durch Beat Kaspar Zurlauben?]."

Was die in Aarau zusammengekommenen neugl. Orte beschliessen würden, werde man ja bald sehen. Doch sei er guter Hoffnung, dass diese dem [franz.] König [Ludwig XIV.] genehme Beschlüsse fassen würden. Angesichts der gegenwärtigen Lage scheine dies jedenfalls ratsam zu sein.¹

"Je crois que Messieurs de Lucerne [Schultheiss und Rat] pourront achever Leur affaire avec ... Mouslier puisqu'il ne sera pas malaysé de S'expliquer Sur les deux ou trois mots qui restoient à s'entendre. Monsieur L'ambassadeur d'Espagne [Alfonso II Casati] parle assés froidement de La Levée que l'on disoit qu'il vouloit faire puisqu'il voit que ... les Cantons [cath.] ne pourront pas luy donner le passage qu'il desireroit, pour envoyer la ditte Levée en Bourgogne, ainsy le tout s'en ira en parole." Dies sei für den Moment alles, was er ihm zu berichten wisse. Seine Gattin, die Ambassadorin, lasse ihn und die seinige [gemeint Maria Margaritha Pfyffer von Wyer] grüssen.

Die von Zurlauben angebrachte Dorsualnotiz gibt vor allem eine kurze Inhaltsangabe des ersten Teiles wieder. Sie ist in deutscher Sprache abgefasst.

1) Damals ging es darum, ob die eidg. Orte zusammen mit England und Holland in die Garantierung des 1668 zwischen Frankreich und Spanien in Aachen geschlossenen Friedens miteintreten sollten. Gegen eine solche Absicht aber hatte Frankreich bekanntlich protestiert. Im weitem hatte der franz. Resident François Mouslier von den eidg. Orten verlangt, dass sie ohne Zustimmung Frankreichs keine weiteren Defensivallianzen mit Drittmächten eingehen sollten. Vgl. dazu auch EA VI 1, 774 b, 775 d

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 39, 138-140 - Blatt 140^v leer

75

1676 Mai 19., Glarus

A

SCHREIBEN VON [LANDAMMANN] FRIDOLIN ISELIN AN STATTHALTER UND
LANDESHPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

Die bewusste Angelegenheit [Sukzessionsfrage der Landschreiberei der Freien Aemter] hätten er und Statthalter [Daniel] Bussi gestern auftragsgemäss [Landammann und Rat von Glarus] unterbreitet

und dabei erreicht, dass ihm, Zurlauben, die Ortsstimme [von Glarus] zugesprochen worden sei. *"hat umb Etwas Ze schaffen wellen geben, und ein sitzgelth nachzüchen wellen, Letztlich aber des hr. Discretion überlassen worden. was der herr wegen sigel und schriber Tax mir ange-dütet, wil selbiges Ich meinem hochgehrten herrn überlassen haben."*

Für eine Auskunft, wie sich Zug in der Frage der franz. Pensionenzahlungen zu verhalten gedenke, wäre er ihm sehr dankbar. Landammann [Karl Franz] Schmid von Uri habe ihm nämlich berichtet, *"das bi Jnen auch uff ein anderen schrot kommen werde, und sy auch nit Jmerzu der geltern geüseret sein wellendt"*. [Neugl.] Glarus habe - während diese ihren kath. Mitlandleuten alljährlich ausbezahlt worden seien - seit 9 Jahren weder Friedgelder noch Pensionen erhalten. Dieses Uebelstandes wegen habe man beim [franz. Ambassadoren Robert-Vincent de Gravel] bereits reklamiert. Falls ihn dessen Antwort auch interessiere, werde er ihm diese dann gerne zugehen lassen.

Original, mit Siegel
AH 39, 141-142 - Blatt 142^r leer

76

[1740]

A

SCHREIBEN DER [NOVIZIN] MARIA EUPHEMIA [CHRISTINA HELENA] ZURLAUBEN AN GARDELEUTNANT [BEAT FIDEL ZURLAUBEN]

Seine Rückkehr nach Hause [Zug] habe sie mit grosser Freude erfüllt, und es würde sie ungemein beglücken, wenn er vor seiner neuerlichen Abreise nach Paris bei ihr in Tänikon vorbeikommen könnte.

Dass sie ihm bisher noch nie geschrieben, habe seinen Grund in der Ordensregel, derzufolge es während der Novitiatszeit verboten sei, Briefe zu schreiben. Selbst jetzt habe sie sich beinahe nicht getraut, zur Feder zu greifen, doch *"hab ich das Ja Worth Von Meiner hochwürdigen Gnedigen Frauen [M. Euphemia Dorothea Ceberg] Erhalten"*. Die ihr versprochenen Breviere *"und was darzuo gehörig"*, möge er bitte nicht vergessen und auch bei ihrem geistlichen Vater [Beat